

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 17 (1976)
Heft: 19

Artikel: Der Stand des Internationalismus
Autor: Révész, László
Kapitel: Das schlechte Beispiel : wie ehrlich meinen es die "Eurokommunisten"?
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1094724>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wie ehrlich meinen es die «Eurokommunisten»?

Das schlechte Beispiel

Angesichts der Entwicklungen in den «eurokommunistischen» Parteien (auch die japanische KP gehört faktisch dazu; sie hat an ihrem ausserordentlichen Kongress von Ende Juli 1976 ein entsprechendes Programm angenommen) stellt sich die vordringliche Frage: Sind die Versicherungen über Unabhängigkeit, pluralistische Demokratie und Respektierung der Rechtsstaatlichkeit ehrlich gemeint, oder handelt es sich um Zweckbeteuerungen, die man nach erfolgter Machtergreifung mit Frohlocken über die hereingefallenen Gegner und Partner in den Wind schlagen wird? Dass die betreffenden Parteien je nach Auditorium durchaus Vorbehalte anbringen und ihre Versprechen selber relativieren, haben wir gesehen. Dazu aber kommt noch etwas anderes: Das Beispiel der regierenden Parteien und ihr Verhalten damals, als sie — wie heute ihre westeuropäischen Genossen — noch im Vorraum der Macht standen.

Die kommunistischen Parteien Osteuropas schwiegen sich nach dem Zweiten Weltkrieg zuhänden der Öffentlichkeit konsequent über ihr eigentliches Kampfziel aus. Und sie leugneten es auch ganz direkt ab, um die Unterstützung grosser Bevölkerungsschichten nicht zu verlieren.

Wie Rakosi die Salamtaktik erklärte ...

Ganz offen hat darüber der ungarische Parteichef Matyas Rakosi in einem Vortrag auf der ungarischen Parteihochschule am 29. 2. 1952 gesprochen. Zu einem Zeitpunkt allerdings, da die KP schon im festen Besitz der Macht war und sich um die Stimmung der Massen nicht mehr zu kümmern brauchte:

«Solange die Kommunistische Partei die Mehrheit der Arbeiterklasse, das Gros des werktätigen Volkes nicht für die Zielsetzungen dieser Diktatur (des Proletariats) gewinnt — und im Frühjahr 1945 hatte sie sie noch nicht gewonnen —, kann diese nicht zustande kommen. (...)

Wir warfen 1945 diese Probleme nur in engen Parteikreisen auf und brachten sie damals nicht vor die Parteiöffentlichkeit, weil auch eine bloss theoretische Diskussion über die Diktatur des Proletariats als Zielsetzung im Kreise unserer Koalitionsgefährten Panik verursacht und unsere Bemühungen, nicht nur die Mehrheit der kleinbürgerlichen (Massen), sondern auch die der Arbeitermassen zu gewinnen, erschwert hätte. (...)

Wir befassten uns auch nicht mit einem anderen

Problem, das doch in der Frage der ‚Wiederherstellung‘ der Diktatur des Proletariats enthalten ist, nämlich ob die Leninsche Theorie von der Diktatur des Proletariats unverändert auch auf die Verhältnisse der durch die Sowjetunion befreiten Länder ihre Gültigkeit habe oder aber in einigen Punkten abzuändern sei. (...)

Diese Frage wurde auch seither nicht aufgeworfen. Ohne sie in den Jahren 1944—1945 besonders untersucht zu haben, betrachten wir die Theorie als unverändert gültig. Die siebenjährige Entwicklung der Volksdemokratien (...) beweist, dass unser Standpunkt richtig war. (...) ‚Der Bolschewismus‘, sagt Lenin, ‚ist ein Vorbild der Taktik für alle.‘» (Matyas Rakosi: «Der Weg unserer Volksdemokratie», auch in deutscher Uebersetzung erschienen in Budapest 1952, S. 13—14)

... und wie sie von der KP praktiziert wurde

Nicht alle Parteiführer prahlten nachträglich gleicherweise mit ihrer Lüge, aber sie hatten sie alle gehandhabt.

Das offizielle Parteiorgan «Szabad Nep» beruhigte am 27. 7. 1947 (vor den Parlamentswahlen auf der Grundlage des damals noch bestehenden Mehrparteiensystems) die Bauern: Die Partei unternehme alles, um intensiv produzierende Kleinbauernwirtschaften zu stärken. Der prominente Parteiführer Jozsef Revai schrieb zwei Wochen vor den Wahlen: «Wir erklären: Man muss das bäuerliche Privateigentum festigen.» (Ivan Berend: «Wirtschaftspolitik zu Beginn, des

Ein bemerkenswerter
Erstling
zum 3. Mal in Neuauflage:

ERWIN HEIMANN

WIR MENSCHEN

Roman

232 Seiten

Paperback

Fr./DM 19.—



VIKTORIA VERLAG

Neu  im Verlag SOI Bern

Boris Meissner

Das Sowjetsystem und seine Wandlungsmöglichkeiten

TM 35, 1976, 52 Seiten, broschiert, 6.80

Analyse des sowjetischen Einparteiensstaates im Vergleich zum Mehrparteiensstaat und Erörterung der Voraussetzungen und Möglichkeiten zur Veränderung des sowjetischen Herrschaftssystems.

Friedrich Salzmann

Der neue Mensch

TM 34, 1976, 40 Seiten, broschiert, 4.80

Essay über Frage und Möglichkeit der Erziehung eines «neuen Menschen», der nur als «Werk seiner selbst», nicht aber als «Werk» der Natur oder der Gesellschaft entstehen kann.

Antony C. Sutton

Der leise Selbstmord

TM 33, 1976, 284 Seiten, broschiert, 24.—

Zusammenfassende Untersuchung der amerikanischen Militärhilfe an die Sowjetunion und des westlichen Beitrages zum Aufbau der Sowjetmacht durch den Technologieexport.

Verlag SOI, Schweizerisches Ost-Institut
CH-3000 Bern 6



Prahle nachher mit seinen Zweckflügen von vorher: Matyas Rakosi, der stalinistische Diktator Ungarns.

ersten Fünfjahresplanes», ungarisch, Budapest 1964, S. 43)

Rakosi selbst äusserte sich anlässlich einer Grosskundgebung auf dem Lande so: «Die Reaktion erschreckt die Bauern mit der angeblich bevorstehenden Nationalisierung. Aber die Bauern können sicher sein, dass wir ihren Boden und ihr Privateigentum mit voller Energie verteidigen.» Das wurde noch am 27. April 1948 in der Gewerkschaftszeitung «Nepszava» veröffentlicht; und am 20. August 1948 bezeichnete Rakosi (der inzwischen allerdings die Sozialdemokraten der KP in Zwangsvereinigung unterstellt hatte) die Kollektivierung der Bauernbetriebe als die nächste Aufgabe von Partei und Staat.

«Die Reaktion erschreckt...» So oder ähnlich tönt es in den Ländern des Eurokommunismus, selbst weit über KP-Kreise hinaus. Aber «antikommunistische Ammenmärchen» sind immer vor der Machtergreifung verlacht und nach der Machtergreifung bestätigt worden.

Rakosi wusste jederzeit, dass er log und warum er log. Ungeduldigen Altkommunisten, welche die Anpassung an bourgeoise Gepflogenheiten nicht begriffen, erläuterte er (in Budapest am 22. 2. 1945):

«Wenn die Kommunisten nicht nur mit der Sozialdemokratischen Partei, sondern auch mit der Kleinlandwirtpartei und sogar mit den bürgerlichen Parteien zusammenarbeiten, wenn unsere kommunistischen Genossen in den Ministerien mit solchen Menschen zusammenarbeiten, dann tun sie das nicht deshalb, weil sie Opportunisten geworden wären oder ihre Linie verloren hätten. Im Gegenteil: Sie tun es, weil sie den Marxismus den gegenwärtigen Verhältnissen anpassen. (...) Wenn sich die Situation ändert — und in wenigen Jahren wird sie es tun —, dann wird sich auch diese Linie ändern.» (Matyas Rakosi: «Für die ungarische Demokratie», ungarisch, Budapest 1947, S. 28)

In den «gegenwärtigen Verhältnissen» war Rakosi auch für die Anerkennung der Güte westlicher Demokratien zu haben. Vor dem Parlament sagte er am 6. 9. 1945: «Was die weitere Entwicklung unserer Demokratie betrifft, so lernen wir gerne von der sowjetischen Demokratie, von der angelsächsischen Demokratie.» (S. 110/111)

Als die KP ihre Machtposition verstärkt hatte, stellte sie unverzüglich Forderungen an ihre

(Fortsetzung auf Seite 19)

T M Tatsachen und Meinungen

Die aktuelle Taschenbuchreihe für Zeitgeschichte und Politik aus dem Verlag SOI Schweizerisches Ost-Institut

- | | |
|---|---|
| 4 László Révész
Die Frau im Sowjetreich
1969, 87 Seiten, broschiert, 5.80 | 23 László Révész
Der Bauer in der Sowjetunion
1972, 128 Seiten, broschiert, 13.80 |
| 9 Erwin Heimann
Ein Volk sucht seinen Weg
Erfahrungen in Rumänien
1969, 47 Seiten, broschiert, 3.60 | 24 Karl Klausen
... und hofften auf die heile Welt
Bekenntnisse eines Emigranten
1973, 164 Seiten, broschiert, 17.20 |
| 11 Koexistenz 1970
Spannung und Entspannung zwischen Ost und West
1970, 134 Seiten, broschiert, 8.50 | 25 Jeanne Hersch
Problèmes actuels de la liberté / Aktuelle Probleme der Freiheit / Contemporary Problems of Freedom / Problemas actuales de la libertad
Viersprachig in einem Band
1973, 80 Seiten, broschiert, 8.80 |
| 14 László Révész
Die Liquidation der Sozialdemokratie in Osteuropa
1971, 116 Seiten, broschiert, 7.90 | 28 Mario Puelma
Chile 1970-1973
2., stark erweiterte Auflage
1975, 248 Seiten, broschiert, 24.- |
| 15 Salvador de Madariaga
Ueber die Freiheit
1970, 28 Seiten, broschiert, 3.60
Auch in französischer, englischer und spanischer Fassung erhältlich | 29 Robert Müller-Sternberg
Machtmonopol und Gewissensfreiheit
Der Kommunismus und seine russischen Kritiker
1974, 100 Seiten, broschiert, 10.50 |
| 16 Georg Bruderer
Sowjetische Stimmen zum Russland von morgen
1971, 64 Seiten, broschiert, 5.80 | 30 László Révész
Militärische Ausbildung in Osteuropa
1975, 302 Seiten, broschiert, 22.- |
| 19 László Révész
Export der Revolution
1971, 144 Seiten, broschiert, 9.80 | 31 Peter Sager
Demokratische Mitte und Totalitarismus
1975, 126 Seiten, broschiert, 11.70 |
| 20 Ervin György
Ich kämpfte für den Frieden
Erinnerungen eines Funktionärs aus dem Ostblock
1972, 100 Seiten, broschiert, 7.80 | 32 Genosse X
Sowjetmission in Finnland
1975, 144 Seiten, broschiert, 13.80 |
| 22 László Révész
Organisierte Jugend
Die Jugendbewegung in der Sowjetunion
1972, 136 Seiten, broschiert, 15.20 | |